

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 27

Artikel: Der Verdächtige
Autor: Maiwald, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-612345>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Verdächtige

VON PETER MAIWALD

Ich kann machen, was ich will, ich erzeuge Verdacht. Wende ich meinen Kopf zurück, schon heisst es, ich sei rückwärtsgewandt. Schaue ich nach vorn, heisst es, ich wäre zukunftsgläubig. Schaue ich nach oben, schon gelte ich als untertänig. Schaue ich nach unten, schon ist es sicher, ich schaue auf alles herab. Selbst wenn ich die Augen schliesse, erzeuge ich Verdacht. Dann heisst es, ich sei blind.

Gehe ich mit der Mode, heisst es, ich sei modisch. Tue ich es nicht, gelte ich als unmodern. Dazwischen gelte ich als farblos.

Ich kann machen, was ich will, ich erzeuge Verdacht. Bin ich still, gleich gründe ich tief. Bin ich laut, gleich klinge ich hohl. Sage ich gar nichts, gleich heisst es, ich hätte nichts zu sagen. Sage ich etwas, gleich nennt man mich einen Schwätzer.

Mein ganzes Leben besteht aus lauter Verdachtsmomenten. Hebe ich meine Hand, sagt man, ich wolle nur auf mich aufmerksam machen. Lege ich meine Hand in den Schoss, unterstellt man mir unterlassene Hilfeleistung.

Bin ich unschuldig, tue ich nur so. Bekenne ich mich schuldig, heisst es, ich will mich nur interessant machen. Es ist zum Verzweifeln, was mir aber als Pose ausgelegt wird.

Bin ich traurig, gelte ich als wehleidig. Bin ich lustig, beschuldigt man mich des Ungerührtseins. Bin ich ausgeglichen, beschuldigt man mich der Oberflächlichkeit.

Gebe ich nach, gelte ich als nachgiebig. Gebe ich nicht nach, gelte ich als hartherzig. Es ist zum Verrücktwerden, was mir aber als Weltflucht ausgelegt wird.

Was soll ich machen? Tue ich nichts, ist das wieder für mich typisch. Tue ich etwas, ist das verkehrt. Gehe ich in mich, will ich mich verdrücken. Komme ich aus mir heraus, gelte ich als Angeber. Stelle ich mein Licht unter den Scheffel, heisst es gleich, ich will es nur für mich behalten. Stelle ich es nicht unter den Scheffel, heisst es, ich wolle nur andere blenden.

Was bleibt mir übrig? Die Leute sagen, ich soll mich nicht so haben. Habe ich mich nicht so, haben mich die Leute, wie sie mich nicht haben wollen. Gestern habe ich mir mein Lebenslicht ausgeblasen, und seitdem wird gegen mich ermittelt wegen Verdunkelung.



LULO TOGNOLA

Im Fall Lojacono/Baragiola wird wahrscheinlich nicht nur der Tessiner Justizminister Pietro Martinelli einen ungemütlichen Sommer erleben ...